

fono forum-Leser schrieben uns ...

Der spanische Mozart

Ich las mit großem Interesse in Heft 5/1965 den Leserbrief von Herrn Egon Rall, dessen Inhalt meines Erachtens grundsätzlich zuzustimmen ist. Der Verfasser verfügt über gründliche musikgeschichtliche Kenntnisse, besonders hinsichtlich der Klassik und Romantik. Verwundert war ich nur über das Zitat meines baskischen Landsmannes, des frühverstorbenen Komponisten Juan Crisóstomo de Arriaga; eine Ergänzung der Angaben über seine Persönlichkeit sei mir gestattet.

Arriaga wurde 1806 in Bilbao geboren und starb 1826 in Paris, wo er, soviel mir bekannt ist, Assistent bei Luigi Cherubini am Conservatoire war. Manche seiner biographischen Züge erinnern an Mozart: Arriaga, der „spanische Mozart“, wurde auf den Tag genau 50 Jahre später als der Salzburger Meister geboren, am 27. Januar 1806; er schrieb seine erste Ouvertüre, „Los Esclavos felices“ („Die glücklichen Sklaven“), mit 12 Jahren, und er starb ebenfalls in jungen Jahren. Die Musik Arriagas erinnert sehr an Mozart, ohne daß jedoch von Nachahmung die Rede sein kann; denn es scheint, daß der Baske die Kunst Mozarts nicht kannte. Das verständlicherweise wenig umfangreiche Lebenswerk Arriagas besteht aus zwei Ouvertüren (die zweite mit der Bezeichnung „Nonetto“), einer Kantate für Sopran und Orchester, drei Streichquartetten und der „Sinfonia a gran orquesta“ in d-moll, komponiert 1826 kurz vor seinem Tod.

José-Maria de Eizaguirre, San Sebastian

Zu früh für einen Nachruf!

„Nein, auf 25-cm-Schallplatte leider nicht mehr! Diese Größe wird überhaupt eingezogen und nicht mehr hergestellt“, sagt der Verkäufer. Und der Kunde, der dieselbe Entwicklung schon in den USA mit Bedauern feststellte, fragt nun doch mit Protest: „Warum denn auch in Deutschland? Müßt ihr denn alles nachmachen — auch auf dem kulturellen Sektor?“ Es heißt dann, die 25-cm-Platte sei nicht lukrativ, sie verkaufe sich schlechter, weil so viel weniger „drauf ist“ als auf der großen LP.

Ich weigere mich zu glauben, daß der ernsthafte Käufer klassischer Platten Quantität so hoch schätzt. Er ist der aufmerksame Hörer, der in erster Linie das Opus kauft und hören will und lieber unterbrechen würde, wenn es zu Ende ist, als ein weiteres Stück „in Kauf zu nehmen“, das oft recht wenig in die Stimmung des ersten paßt und nur Füllsel für die 30-cm-Platte darstellt.

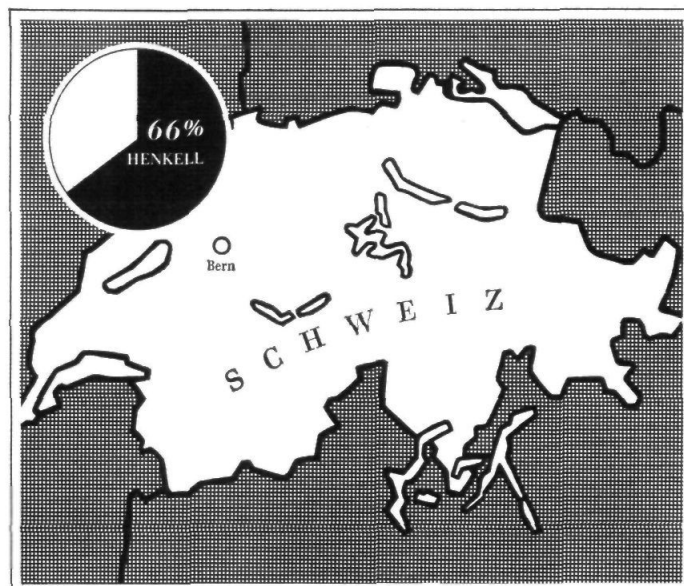
Gegen den Mißbrauch, der mit allen Plattengrößen getrieben wird, kann man gar nicht oft genug protestieren. Ein paar Beispiele nur: Wagners „Waldweben“ gehört auf eine 25-cm-Seite, statt dessen preßt man es auf eine 17-cm-Seite und nimmt, da das Stück leider etwas zu lang ist, die ersten acht (!) Takte im Anschluß an das „Meistersinger“-Vorspiel zum dritten Akt; dann darf der erstaunte Hörer mitten in den Sechzehntel-Figuren wenden, wenn er weiterhören will. Unglaublich? Dieser Fauxpas ist passiert, und zwar der Firma „La voix de son maître“ mit einer Toscanini-Aufnahme. Aber so etwas gibt es doch nicht mehr, sollte man denken. Ich darf nur das Dvorak-Violinkonzert mit Johanna Martzy auf 25 cm erwähnen, das auf der ersten Plattenseite mitten im zweiten Satz mit einer Frage der Sologeige abreißt, die erst auf der zweiten Seite der Orchestereinsatz beantwortet. Infolgedessen kann man sich nie mit Genuß diesen herrlichen Satz anhören. Dann doch lieber eine 30-cm-Seite mit 1. und 2. Satz und auf der Rückseite — wenn auch nur halb bespielt — wen stört das? — den dritten Satz. Es muß ja nicht unbedingt — um zu füllen! — noch die Romanze folgen wie bei der Suk-Aufnahme dieses Konzerts (Supraphon). Aber das ist immerhin noch eine akzeptable Lösung.

DIE WELTMARKE



Export-Bulletin:

*Über 66% des gesamten
deutschen Sekt - Exports
nach der Schweiz kommen
aus dem Hause Henkell*

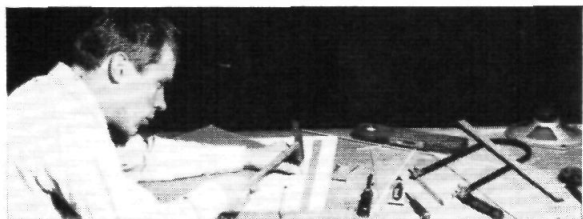
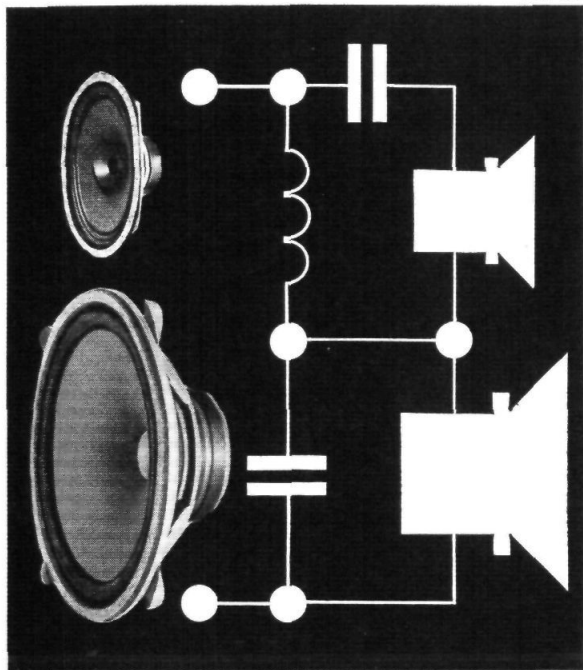


Henkell hält seit Jahren die führende Position im harten internationalen Wettbewerb der Markensekte - genau wie bei uns in Deutschland.

In 62 Ländern der Welt trinkt man Henkell-Sekt. Über 44% des gesamten deutschen Sekt-Exports kommen aus dem Hause Henkell - weil dort nach wie vor der überlieferte Maßstab für hohe Qualität gilt.

HENKELL

HENKELL TROCKEN · ROYAL · PRIVAT · BRUT · ROSEE · KARDINAL ROT



SEL Hi-Fi-Lautsprecher-Baukasten 25 W

für geschlossene Gehäuse
bestehend aus: 1 Tieftonsystem LPT 245,
1 Mittelhochtonsystem LPMH 1318, 1 Abdeckhaube,
1 Frequenzweiche, 1 Bauanleitung

Maximale Belastbarkeit bei Sprache-Musik in der Spitze: 25 Watt;

Betriebsleistungsbedarf im normalen Wohnraum bei 4 ubar $\approx$ 86 dB Schalldruck (gemessen in 3 m Abstand) 2 Watt; Klirrfaktor bei einer

Betriebsleistung von 2 Watt bei 250 Hz: 0,7‰;

Frequenzbereich bei geschlossenem Gehäuse mit 20 Liter Volumen: 50...20000 Hz

mit 40 Liter Volumen: 35...20000 Hz

Lieferung über den Fachhandel

Standard Elektrik Lorenz AG Stuttgart

Geschäftsbereich Bauelemente

Vertrieb: Rundfunk- und Fernsehbauteile

73 Esslingen, Fritz-Müller-Straße 112



... die ganze nachrichtentechnik

Also doch lieber 30 cm? Auch mit ihr wird — leider heute noch — verantwortungslos „gehandelt“: Im Märzheft des fono forums liest man bei Besprechung zweier Bruckner-Aufnahmen der 3. Sinfonie: „Weniger schön ist der Umstand, daß die Platte mitten im Adagio gewendet werden muß. Man ist durch die Langspieltechnik eben doch schon sehr verwöhnt(!). Die Electrola-Aufnahme hat 2 Platten mit insgesamt 3 bespielten Seiten, dadurch entfällt das Wenden im langsamen Satz.“ Es geht also! Sicherlich haben Sie schon einmal im kleineren Kreise Diskophiler 30-cm-Platten vorgespielt. Erinnern Sie, wann das erste anerkennende oder verurteilende Wort fiel? Bestimmt schon nach 12 bis 15 Minuten, das ist nämlich die übliche Aufmerksamkeitsgrenze. Dauert die Musik länger, wird sich ein Hörer je nach Temperament und Erziehung beherrschen, sich freireden oder — einschlafen.

Abgesehen von dieser hörpsychologischen Seite, derentwegen ich für die 25-cm-Platte plädieren und vor ihrer Abschaffung warnen muß: Der aufmerksame Hörer (s. o.) hat nach einer Zeit von etwa 15 Minuten (= 1 Plattenseite) eine Verschnaufpause gern oder nötig. Abgesehen von diesem wesentlichen Faktor, der sich durch keine Verkaufslukrativität oder „Quantitätstheorie“ aus der Welt schaffen läßt, gibt es genug opera, die förmlich nach dieser 25-cm-Platte bzw. -Seite verlangen. Einige Beispiele für viele: Havanase und weitere bekante Geigenstücke von Saint-Saëns; Siegfrieds Rheinfahrt, die meist leider durch den Trauermarsch „umgeschmissen“ wird; auch Dvoraks schöne As-dur-Rhapsodie op. 45 Nr. 3 ist bestimmt gehaltvoll genug für eine Seite und braucht nicht durch zwei Ungarische Tänze von Brahms eingeleitet zu werden (Electrola/Kubelik).

Schon im Märzheft des fono forums wies Wolfgang Glantz in seinem Artikel „Lückenbüßer und Lücken“ auf die wachsende Gefahr hin, „daß 30-cm-Platten mit drei und mehr Werken herausgebracht werden — was eigentlich nur der seelisch robuste Musikhörer vertragen kann“. Diese Gründe dürften eigentlich genügen, den Schallplattenhersteller, der vielleicht diese Punkte nur am Rande bedacht hat, nachdenklicher zu machen. Bei verantwortungsbewußter Produktion für den wirklich empfindlichen Diskophilen wird man auf die 25-cm-Platte nicht verzichten können. Und zwischen Geschäftsinteresse und bedachtsamer Auswahl läßt sich wohl zu beider Gunsten ein tragbares Mittel finden zwischen 30-, 17- und 25-cm-Platten.

Arnold Drewing, Hamburg-Garstedt

Einmalige Sonderauflage

(vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1965)
für 12,— DM



Johann Sebastian Bach

Kantate BWV 76 „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes“

Motette BWV 225 „Singet dem Herrn ein neues Lied“

30 cm — **656 004** (stereo, auch mono abspielbar)

Ausführende:

Nelly van der Speck, Sopran / Frauke Haasemann, Alt / Johannes Hoefflin, Tenor / Wilhelm Pommerien, Baß / Westfälische Kantorei / Deutsche Bachsolisten / Leitung: Wilhelm Ehmann

In wenigen Jahren ist das CANTATE *Bach-Studio* zu einem Begriff für werkgetreue, stilistisch einwandfreie und lebendige Aufführung in Aufnahmen von höchster technischer Präzision geworden. Die nun schon über 40 Kantaten und Motetten dieser Reihe sind — getreu dem Motto „Alte Musik, lebendig bewahrt“ — von den verschiedensten Interpreten, sämtlich Spezialisten ihres Faches, frei von durch „Tradition“ geheiligten falschen Klischees mit den Ausdrucksmitteln ihrer eigenen Zeit zu neuem Leben geweckt worden.

Diese Sonderauflage gibt weiten Kreisen eine besonders günstige Gelegenheit, mit dieser nur dem Werk verpflichteten Aufführungspraxis bekannt zu werden und sich von ihr überzeugen zu lassen.

Ein Subskriptionsprospekt über das CANTATE *Bach-Studio* steht gern zu Ihrer Verfügung.

CANTATE

KASSEL